

Schritte zur Gefährdungsbeurteilung

1. Vorbereiten

Was wollen wir betrachten?

- Eine Tätigkeit,
- einen Bereich (z. B. Arbeitsbereich, besonderer Raum bzw. Gebäudebereich),
- eine Person (z. B. Mitarbeiter/in mit speziellen Aufgabenbereichen oder mit besonderem Schutzstatus, Führungskraft, Ehrenamtliche/r),
- eine Situation (z. B. eine außergewöhnliche Veranstaltung oder ein Ereignis)

Wählen Sie möglichst kleine Einheiten!

2. Gefährdungen ermitteln

- Bekannte Gefährdungen erfassen. Eigenes Wissen, Literatur u. a. Schriften der zuständigen Berufsgenossenschaft oder der EFAS berücksichtigen.
- Erfahrungen der Beschäftigten unbedingt mit einbeziehen!
- Beobachtungen der Fach-/Ortskraft für Arbeitssicherheit und des/der Betriebsarztes/ärztin heranziehen (Begehungsberichte).
- Unfallmeldungen und Eintragungen im Verbandbuch auswerten, um Gefährdungsbereiche zu erkennen.

3. Gefährdungen beurteilen

- Ursachen finden
- Risiko bewerten
 - Schwere der Schädigung (physisch, psychisch) und
 - Wahrscheinlichkeit des Eintritts der Schädigung

 - Was ist wichtig?
 - Was ist dringend?

4. Schutzziele setzen und Maßnahmen entwickeln

Legen Sie konkrete Schutzziele fest und entwickeln Sie daraus Lösungen.

Beachten Sie das T-O-P-Modell!

- Technische Lösungen haben Vorrang (z. B. Arbeitsgeräte verwenden, die keine Gefährdung verursachen).
- Organisatorische Maßnahmen (z. B. das Beschränken der Dauer von belastenden Arbeiten) sind die zweitbeste Wahl.
- Persönliche Schutzmaßnahmen (z. B. Schutzausrüstungen) dürfen nur dann eingesetzt werden, wenn die anderen Maßnahmen nicht ausreichen.

Lösungen am gesunden Menschenverstand und an Vorschriften (u. a. berufsgenossenschaftliche Schriften, Arbeitsstättenverordnung) orientieren!

Entscheiden Sie aus einer Reihe von Lösungen, welche Maßnahmen umgesetzt werden sollen.

5. Maßnahmen umsetzen

- Die Einbeziehung der Mitarbeiter/innen ist wichtig, um Maßnahmen wirksam umsetzen zu können
- Motivieren und Unterstützung geben (z. B. durch Schulungen, Fortbildungen).
- Die positiven Effekte einer Maßnahme hervorheben (Arbeitserleichterung, Zeitersparnis, weniger Fehlbelastungen, besserer Arbeitsablauf, gesundheitsfördernd bzw. –erhaltend)

6. Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen überprüfen

Wenn umgesetzte Maßnahmen nicht greifen, das Schutzziel nicht erreicht wird oder neue Gefährdungen oder Belastungen entstanden sind, straten Sie erneut im Schritt 5.

- Ursachen finden und
- neue Lösungen entwickeln, auswählen und umsetzen.

Die Gefährdungsbeurteilung müssen dokumentiert und bei Veränderungen der Arbeitsbedingungen dem aktuellen Stand angepasst werden. Die Form der Dokumentation kann frei gewählt werden.

Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

- Datum der Dokumentation
- Erkannte/gefundene Gefährdungen und Belastungen
- Maßnahmen zur Beseitigung der Belastung/Gefährdung
- Der/Die Verantwortliche für die Umsetzung
- Frist bis zur Umsetzung
- Ergebnis der Wirksamkeitskontrolle